

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Märchenonkel“ – als selbigen bezeichnete kürzlich Georg Knill, seines Zeichens Präsident der Industriellenvereinigung (bei einem Businessstark von Thomas Prantners Beratungsagentur C3), den amtierenden SPÖ-Chef Andreas Babler. Auslöser dafür sind die im Vorwahlkampf populistisch präsentierten Vorstellungen bzw. Ideen Bablers zum Thema Arbeit bzw. Arbeitszeiten. Knill meinte dazu weiter, dass angesichts sinkender Arbeitszeiten und Produktivität das Arbeitsvolumen nicht gesenkt, sondern erhöht werden müsse. Knill fordert in dem Zusammenhang sogar eine halbe Stunde Arbeit mehr am Tag, was laut einer Studie des Instituts EcoAustria zu einem Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent pro Jahr in Österreich führen würde!

Und hat der Präsident der IV nicht vollkommen recht damit? War und ist nicht der wahre Grund für unseren in den letzten Jahrzehnten erlangten Wohlstands sowie die Absicherung der Leistungen eines modernen Sozialstaats die Leistungsbereitschaft der arbeitenden Menschen in unserem Land? Wo ist die Leistungsbereitschaft und der Wille zur Arbeit eigentlich hin?

Wenn jemand glaubt sein ganzes Arbeitsleben nur mit einer sinnstiftenden, bestens bezahlten und Freude bereitenden 20 Stundenwoche ohne Stress und ohne Zwang arbeiten zu können, dann sollte man ihm erklären, dass das nicht der Realität entspricht, also im normalen Leben fast aller Menschen einfach nicht passiert!

Immer mehr und öfter wird fast gebetsmühlenartig und ausschließlich über die sogenannte Work-Life-Balance diskutiert, um nicht zu sagen gerungen. Mittlerweile wollen fast mehr als ein Drittel aller Beschäftigten nicht länger als 30

Stunden pro Woche arbeiten (wenn möglich sogar noch weniger!) und dass aber selbstverständlich bei voller Bezahlung. Dazu passt natürlich, die von der SPÖ vertretene Position einer 4-Tage Arbeitswoche.

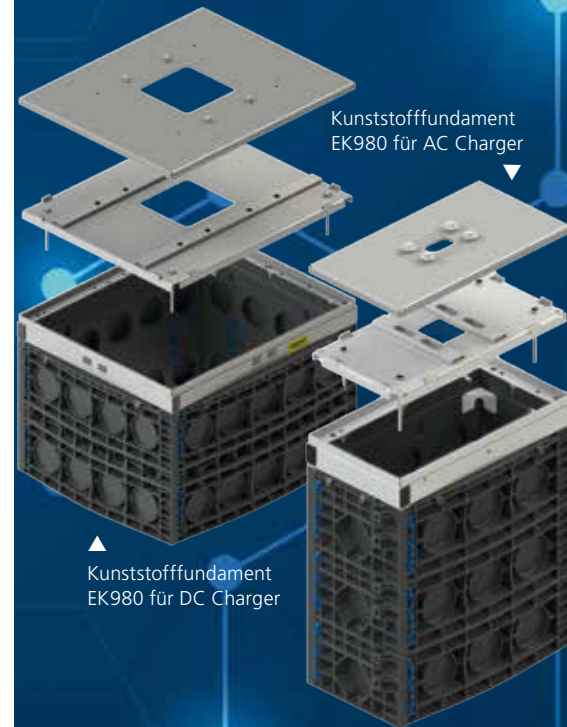
Für den Stimmenfang im Vorwahlkampf eine durchaus legitime, wenn auch völlig realitätsfremde Position. Hat sich in der SPÖ irgendjemand Gedanken darüber gemacht, wer das alles zahlen soll? Steuern im Nachgang zu erhöhen wäre wohl sicher mehr als kontraproduktiv und die dadurch entstehenden Kosten auf die Unternehmen umzulegen bzw. abzuwälzen ist weder eine gute Idee noch machbar. Klar, man kann das grundsätzlich alles überlegen und vielleicht auch machen. In so einem Fall werden die Unternehmen Teile ihrer Belegschaften abbauen müssen, um die Kosten wieder auszugleichen – der Schaden für die österreichische Wirtschaft wäre für Jahre nachhaltig angerichtet. Diese Position ist also weder wirtschaftlich noch politisch vertretbar.

Vielmehr gilt es seitens der Bundespolitik die Leistungsbereitschaft und den Willen zur Arbeit in unserem Land wieder neu zu stärken und attraktiv zu gestalten.

Schon klar, wir befinden uns bereits im Vorwahlkampf zur Nationalratswahl 2024 – aber die österreichische Parteienlandschaft, und das gilt über alle Couleurs hinweg, sollte endlich einmal damit aufhören, populistische Versprechen aus der Märchenwelt zu geben, die weder umsetz- oder haltbar noch in irgendeiner Form finanzierbar sind. Geben Sie den Menschen in unserem Land lieber ernsthafte und realistische Perspektiven mit zukunftsweisenden Ideen und Vorhaben, die sich lohnen umgesetzt zu werden. Zum Wohle der Menschen in unserem Land.

Ihre Herausgeber

EK980 - Das einzigartige Kunststofffundament für AC und DC Ladesäulen!



Kunststofffundament EK980 für AC Charger

Kunststofffundament EK980 für DC Charger

- ▲ Unabhängige Installation von Fundamenten & Ladestation für maximale Flexibilität
- ▲ Geringes Gewicht
- ▲ 100% recycelbare Materialien
- ▲ Adapterplatten für nahezu jede Ladesäule

Unsere Kompetenz für die Netze von heute und morgen!

